

№ 265. 1843.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 11. November.

Inland.

Berlin den 9. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Grafen von Bastard in Paris, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; den katholischen Pfarrern: Schmidt zu Saalhausen, Kreis Olpe, und Welschmeyer zu Langenburg Kreis Wiedenbrück, dem Kurat-Vikar an der katholischen Pfarrkirche zu Süchteln, Thomas Jos. Wanger, und dem Kanzlei-Inspektor Delius bei der Regierung zu Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Oberst-Lieutenant a. D., von Wedell, bisher bei der 8. Artillerie-Brigade, den St. Johanniter-Orden; ferner dem Regierungs-Rath Schmidt bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Stettin den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths zu verleihen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg ist von Leipzig zurückgekehrt. — Se. Erlaucht der Graf Heinrich von Schönburg-Glauchau ist nach Gusow, und der General-Major und Commandeur der 9ten Division, von Brandenstein, nach Stargard abgereist.

Potsdam den 7. Nov. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene von Rußland hat mit Höchstihren Töchtern, den Großfürstinnen Marie, Elisabeth und Katharine Kaiserliche Hoheiten heute die Rückreise nach St. Petersburg fortgesetzt.

Die Frankf. O.-P.-A.-Z. läßt sich aus Posen schreiben: Die von hier aus nach Berlin gesandte städtische Commission hat durchaus keine andere Bestimmung, als die Vermittelung einer direkten Eisenbahnanlegung von hier nach Frankfurt a. d. O., zum Anschluß an die dortige Berliner Bahn. Es hatte sich nämlich hier das Gerücht verbreitet, militairische Gründe ständen dem Bau einer solchen direkten Bahn entgegen und wir müßten uns mit einer in den großen ostpreußischen Schienenweg einmündenden Zweigbahn begnügen. Nun aber ist man hier der Ansicht, eine solche Zweigbahn könne unsere Partikular-Interessen gar nicht fördern, auch sei jetzt die Zeit gekommen, wo Handels- und gewerbliche Rücksichten die militairischen überall in die zweite Linie zurückdrängen müßten; deshalb hat man sich beeilt, jene Commission nach der Residenz zu entsenden, welche dort dem Vernehmen nach auch die günstigste Aufnahme gefunden hat, so daß wir der Erfüllung unseres größten Wunsches nunmehr mit einiger Zuversicht entgegensehen dürfen.*) Die ganze Bahnlänge von hier bis Frankfurt a. d. O. beträgt etwa 20 Meilen und bei der außerordentlich günstigen Beschaffenheit des Terrains, wo es weder der Durchstiche und erheblichen Dammaufführungen, noch bedeutender Ueberbrückungen bedarf, glaubt man die ganze Bahn mit vier Millionen Thaler herstellen zu können. In Berlin allein soll bereits eine Betheiligung von anderthalb Millionen von Privaten vorläufig zugesagt seyn. Rücksichtlich unserer Provinz handelt es sich dabei wesentlich um die Höhe der Zinsengarantie von Seiten des Staats, denn da bei uns der Zinsfuß noch immer bedeutend höher ist, als in den übrigen Provinzen, so werden unsere Kapitalisten ihr Geld schwerlich in Eisenbahnaktien anlegen, wenn ihnen nicht eine Zinsengewähr von

*) Die Kommission ist bekanntlich zurück; doch verlautet noch nicht, daß wir mit Zuversicht auf die Erfüllung unseres Wunsches rechnen dürfen!

$4\frac{1}{2}$ oder mindestens 4 pCt. geboten wird, zumal von großen Dividenden bei dieser Bahn wohl vor der Hand nicht die Rede seyn dürfte. — Unsere Nachrichten aus Warschau und Rußland stimmen alle darin überein, daß Kaiser Nikolaus und seine Umgebung die höchste Indignation über die Vorfälle in Athen haben laut werden lassen. Der Kaiser dürfte es daher bei der Absetzung seines nicht vorwurfsfreien Gesandten nicht bewenden lassen, sondern eine völlige Restitutio in integrum verlangen, indem Rußland wohl aus allen Kräften arbeiten muß, daß der Süden der Balkanhalbinsel nicht von Englands Polypenarmen umspannt werde — worauf die ganze Griechische Revolution doch am Ende hinauslaufen würde. Hier sieht man die ganze Umwälzung für das Werk einer Partei an, denn die Masse des Volks hat die Englische Herrschaft auf den Jonischen Inseln zu nahe vor der Thür, als daß sie sich zum Werkzeuge dieser verbrecherischen Unternehmung hergegeben haben würde, wenn sie die geheimen Triebfedern derselben von vorn herein durchschaut hätte.

Berlin den 8. Novbr. (Privatmitth.) Die Großfürstin Helene befindet sich mit ihren Töchtern noch an unserm Hoflager. Der Herzog von Nassau, welcher seine Braut, die älteste Tochter der Großfürstin, bis hieher begleitet hatte, wird, wie man hört, nicht nach Petersburg reisen, sondern nach Nassau zurückkehren. — In Bezug auf Politik herrscht gegenwärtig in den hiesigen Kreisen eine ungewöhnliche Stille. Hinsichtlich der Verhältnisse, die sich in Griechenland gestalten können, steigern sich die Besorgnisse. Wer den Griechischen Charakter und den Einfluß kennt, welchen Kolokotroni bei vielen angesehenen und mächtigen Griechischen Familien hat, muß die Verbannung desselben als ein Ereigniß betrachten, welches in Griechenland die unseligsten Parteikämpfe hervorrufen kann, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Daß die bedrängte Lage des jungen Königreiches durch solches parteisüchtige Treiben aber immer bedenklicher werden muß, liegt wohl zu Tage. Die Diplomatie wird bei solchen Verhältnissen ihre Hauptaufmerksamkeit auf Rußland zu lenken haben, indem diese Macht schon durch Gleichheit der Religion einen bedeutenden Einfluß in Griechenland besitzt und namentlich bei einem Theile der Griechischen Geistlichkeit wirkungsreiche Anhaltspunkte hat. Wer erinnert sich nicht in dieser Beziehung der Schrift eines Griechischen Geistlichen, worin derselbe darzuthun strebt, daß die Griechen Slavischer Abkunft seien. Der im Hintergrund liegende Zweck dieser Schrift wird der Einsichtsvolle leicht errathen. Die Haltlosigkeit der Behauptung jenes Griechischen Geistlichen ist übrigens durch einen hiesigen bekannten Gelehrten und Sprachforscher durch Vergleichung der Neugriechischen Volkslieder mit den Altgriechischen dargethan worden, was ihm von Russischen Gelehrten mannigfache Anfeindung zugezogen hat, da man in Rußland eifrig bemüht ist, jene Behauptung des Griech. Geistlichen zur Geltung zu bringen. Daß man bei dieser Sache nicht blos einen wissenschaftlichen Zweck vor Augen hat, bedarf wohl nicht der Andeutung. — Bei der Zeichnung der Summen für den Bau der Niederschlesisch-Sächsischen Eisenbahn war hier ein seltener Andrang. Für Aktien werden jetzt schon 5 Procent über pari geboten, ein Beweis, wie großes Vertrauen man zu dem künftigen lebhaften Verkehr auf dieser Eisenbahn hegt. — Der durch seine archäologischen Forschungen bekannte Dr. Franz an der hiesigen Universität ist von der Societa Ercolanese in Neapel zum korrespondirenden Mitglied ernannt worden. — Wie man erfährt, wird die hiesige Griechische Gesellschaft, zu welcher mehrere vortragende Räthe aus dem Kultusministerium und bedeutende Gelehrten gehören, vor einer ausgewählten Zuhörerschaft das Altgriechische Lustspiel von Aristophanes „Die Frösche", wozu der hiesige Tonkünstler Franz Commer vortreffliche Musik geschrieben hat, zur Ausführung bringen lassen, und zwar in der Art, daß das Stück, von einem Vorleser gelesen wird und die Chöre von den Sängern der hiesigen Singakademie gesungen werden. Da die Commer'sche Musik nach dem Urtheil bedeutender hiesiger Gelehrten in Bezug auf antike Haltung sehr gelungen sein soll, so wird das Stück gewiß eine eigenthümliche Wirkung hervorbringen und für unsere Gelehrten ein seltener Genuß sein. Die Deutsche Uebersetzung des Stückes ist von Professor Dr. Franz. Das Stück war mit der Commerschen Musik zur Aufführung auf dem Königl. Theater in Potsdam anfänglich eingesandt worden, indessen war Ludw. Tieck, welchem von Sr. Maj. dem König die Entscheidung überlassen worden war, der Ansicht, daß, wenn ein Lustspiel von Aristophanes zur Aufführung kommen solle, man es auch ohne Auslassung irgend einer Stelle zur Darstellung bringen müsse. Eine Darstellung sei aber wegen der anstößigen Stellen nicht rathsam. Dr. Franz hat in seiner Uebersetzung das Anstößige vermieden. — Der Hofprediger und Professor Dr. Strauß ist zum Geheimen Ober-Consistorial-Rath ernannt worden. — In einer im Auslande erschienenen Deutschen Schrift wird die lächerliche und alberne Behauptung ausgesprochen, der König von Bayern habe unserer Regierung Schelling und Cornelius abgetreten, damit dieselben dem Katholizismus hier Vorschub leisten sollten. Diese Behauptung ist um so abgeschmackter, als es bekannt ist, daß Cornelius (von Schelling als Protestanten wäre es völlig unnütz in Be-

zug auf diese Behauptung ein Wort zu verlieren) wegen des Treibens der Hyperkatholiken in München diese Stadt hauptsächlich verlassen hat. Es giebt keinen entschiedenern Gegner eines solchen Wesens als eben Cornelius.

Ausland.

Deutschland.

Leipzig. — Der Sohn unseres Gustav Harkort, fungirenden Direktors der Leipzig=Dresdner Eisenbahn, ist vor einiger Zeit in Begleitung eines Herrn von Carlowitz, welcher sich der kaufmännischen Carriere gewidmet hat, nach China abgereist. Bedeutende Transporte inländischer Fabrikate sind den beiden Reisenden vorausgeschickt worden, und mehrere hundert Theilnehmer haben sich bei der Spekulation betheiligt. Man schätzt den Werth der behufs dieser Spekulation versendeten Waaren auf circa 200,000 Thlr.

(Kölnische Ztg.) Neuerlichst ist ein Rechtshandel, welchen die Censur veranlaßte, auf eine für den Verleger höchst befriedigende Weise entschieden worden. Vor längerer Zeit verlegte nämlich der hiesige Buchhändler Ign. Jakowitz eine Broschüre von Brennglas: „Antigone in Berlin." Das kleine, witzige, in der bekannten Manier des Verfassers geschriebene Schriftchen passirte die hiesige Censur, ward aber später doch confiscirt. Der Verleger verlangte nicht nur Erstattung der Druckkosten, sondern auch des Honorars, welches letztere ihm abgeschlagen wurde. Nach angestellter Klage spricht ihm gegenwärtig das Appellationsgericht auch das Honorar zu. Dies wäre nun bloß in der Ordnung, jetzt aber kommt das Ergötzliche. Der genannte Verleger läßt nämlich unter seiner Firma eine zweite Auflage jenes Schriftchens in Halle drukken und erhält ohne Weiteres das Imprimatur. Das Heft kommt nach Leipzig, und muß, ehe es ausgegeben werden kann, hergebrachtermaßen eine Recensur aushalten, diese dauerte allerdings volle vierzehn Tage, inzwischen erfolgt oben gemeldeter Urtheilsspruch und nunmehr entläßt die Censur die früher confiszirte, in zweiter Auflage mit Preußischer Censur gedruckte Schrift auch hier ohne einen einzigen verstümmelnden Federstrich!

Von der Weser, im Oktober. (A. Z.) Seit Kurzem verbreitet sich die erfreuliche Kunde, daß die Hannoverische Regierung die Absicht hat, eine Eisenbahn von Hannover über Göttingen in das Werrathal bauen zu lassen, was wir als ein Ereigniß von der höchsten Wichtigkeit für ganz Deutschland bezeichnen müssen. Sie muß den Süden mit dem Norden verschwistern, und wird sicherer und handgreiflicher den Weg bahnen zum einheitlichen Deutschen Handelsbunde, zur Zurückweisung fremden Uebermuths und zur Emancipation von Niederländischer Handelsvormundschaft als alle kalten und warmen Predigten in Büchern und Zeitschriften.

Oesterreich.

Wien den 30. Okt. (Karls. Z.) Unter den Angekommenen erscheint in der „Wiener Zeitung" von vorgestern Herr Danielewsky, Kaiserl. Russischer General und Serbischer Truppenkommandant aufgeführt, was hier sehr aufgefallen ist. — Hinsichtlich des von Triest aus nach Athen abgegangenen Dampfboots ist zu bemerken, daß dasselbe blos die gewöhnliche Bemannung, sonst aber keine Truppen an Bord hat.

Frankreich.

Paris den 4. November. Fürst Ludwig von Oettingen=Wallerstein, der in einer außerodentlichen Mission von Seiten Sr. Majestät des Königs von Bayern hier angekommen, hat Herrn Guizot vor einigen Tagen seine Vollmachten mitgetheilt und ist dann vom Grafen Luxburg, dem Königl. Bayerischen Gesandten in Paris, dem Könige in St. Cloud vorgestellt worden, von welchem er auf die ausgezeichnetste Weise empfangen wurde. Man bemerkte, daß Ludwig Philipp über eine halbe Stunde lang mit dem Fürsten Wallerstein und dem Grafen Luxburg in einer Fenster=Vertiefung sich sehr lebhaft unterhielt. Fürst Wallerstein begiebt sich von hier nach London. Von dort wird er dann wieder nach Paris zurückkehren, wo der Mittelpunkt der Unterhandlungen über Griechenland zwischen Bayern einerseits und den drei Schutzmächten andererseits sein soll.

Gestern wurde eine kolossale Statue des Königs in dem großen Saale des Staats=Raths im Palast am Quai d'Orsay aufgerichtet. Ludwig Philipp ist hier zum erstenmal mit dem Königlichen Hermelin=Mantel dargestellt, und auf dem Haupte hat er einen Lorbeerkranz. Der rechte Arm ist horizontal ausgestreckt, und der linke ruht auf einer Tafel, welche die Inschrift trägt: „Vor Gott schwöre ich, die constitutionelle Charte treu zu beobachten", der Anfang des Eides, welchen Se. Majestät am 9. August im Palast Bourbon leistete.

Heute früh war das Gerücht verbreitet, daß der Finanzminister, Herr Lacave=Laplagne, aus dem Ministerium scheiden werde, da seine Aerzte ihm eine Reise nach der Provence und Italien dringend empfohlen hätten.

Man bemerkt seit einem Monat zahlreiche Truppen=Bewegungen in allen nördlichen und östlichen Departements. Aber trotz der kritischen Lage der Spanischen Angelegenheiten haben die 9te, 10te und 11te Militair=Division keinerlei Truppen=Verstärkung erhalten.

Man scheint darauf verzichtet zu haben, das Schreiben des Bischofs von Châlons dem Staatsrathe vorzulegen. Herr Martin (du Nord) hat es Herrn Villemain übertragen.

Schweiz.

Bern den 30. Okt. Der Regierungsrath hat heute auf den Antrag des diplomatischen Departements eine Zuschrift an den Vorort Luzern beschlossen, in welcher ernste Fragen über den Beschluß des Luzernischen großen Rathes vom 20. Oktbr., über die Trennungsgelüste u. s. w. enthalten sind. — Der Verfassungsfreund, dem wir diese Nachricht entheben, erklärt zugleich diejenige, daß Truppen auf's Piquet gestellt worden, als ungegründet.

Italien.

Rom den 23. Okt. (A. Z.) Die Prinzessin Charlotte Marianne, Gemahlin des Prinzen Albrecht von Preußen, wird morgen, von Neapel kommend hier eintreffen, wo bereits alles zu ihrem Empfang in Bereitschaft gesetzt ist.

Privatbriefe aus Neapel melden, daß am 10. daselbst ein heftiger Erdstoß verspürt wurde und daß der Vesuv in vollem Brande ist, und den zahlreich ankommenden Fremden das imposante Schauspiel eines großen Ausbruchs verspricht.

Von der Italienischen Grenze den 25. Okt. (A. Z.) In mehreren Italienischen Provinzen gährt es noch immer, und mehr und mehr organisirt die herrschende Unzufriedenheit, in den Römischen Legationen sowohl, als im Piemontesischen, einen Guerillaskrieg gegen die Regierung, dessen Beendigung, wie die Vorkehrungen dazu dermalen vorzugsweise im Römischen getroffen werden, unabsehbar ist. Man weiß wirklich nicht, soll man mehr staunen über die Verwegenheit der Malcontenten, oder über die Lässigkeit der Behörden, die sich darauf beschränken, gegen die Guerillas kleine Abtheilungen auszuschicken, die häufig den kürzern ziehen. Die Ursache dieses nachtheiligen Verfahrens der päpstlichen Regierung ist zunächst in deren ängstlichem Bemühen zu suchen, den fatalen Zustand dem Ausland, besonders Oesterreich gegenüber zu vertuschen, um dessen Einschreiten zu verhindern, woran diese Macht übrigens gar nicht denkt, so lange die betreffende Italienische Regierung nicht selbst darum ansucht. Im Piemontesischen scheint man zwar mit größerer Energie verfahren zu wollen, doch hat man nicht verhindern können, daß die Rebellen bis jetzt gegen 30 Landhäuser ausgeraubt und durch Flammen und Schwert zerstört haben, wobei ihr Anhang eher zu- als abzunehmen scheint.

Türkei.

Konstantinopel den 18. Okt. (Oesterr. Bl.) Ein Wolkenbruch, der im Laufe der vorigen Woche hier niederging, hat in der Hauptstadt sowohl als in der Umgegend sehr beträchtlichen Schaden angerichtet. Das Straßenpflaster wurde an vielen Stellen aufgewühlt, die Wege gänzlich verdorben, die steinerne Brücke von Balkaliman fortgerissen und eine bedeutende Anzahl Häuser zerstört.

Der Fürst von Samos hatte vor kurzem eine Audienz beim Sultan und empfing von demselben als ein Zeichen seiner Zufriedenheit mit der Verwaltung der Insel eine mit Brillanten verzierte Dose.

Briefen aus Beirut vom 7. Oktober zufolge ist die Rekruten-Aushebung in Syrien auf vier Monate verschoben worden.

Auf der unweit Rhodus liegenden Insel Chalki kommen täglich heftige Erdbeben vor, durch die bereits viele Häuser zusammenstürzten. Da bei den ersten Stößen schon alle Wohngebäude geräumt wurden, so ist kein Menschenverlust zu bedauern gewesen. Der im Süden der Insel befindliche große Berg hat sich geöffnet, und aus dem Krater, der sich an dessen Gipfel bildete, strömt seitdem eine bläuliche Flamme mit Rauchsäulen vermengt. Das Dorf, welches auf der Abdachung desselben stand und 5 bis 600 Häuser enthielt, ist gänzlich vernichtet. Die am Meeresufer liegenden Gebäude dagegen blieben, wiewohl stark beschädigt, aufrecht.

Auch auf der Insel Rhodus werden seit dem 14. Sept. fast täglich Erderschütterungen wahrgenommen.

Aegypten.

Alexandrien den 6. Okt. (A. Z.) Eben verbreitet sich das Gerücht, der Vice-König habe von Achmed Pascha Briefe empfangen, worin er melde, es sei ihm von Seiten der hohen Pforte ein Ferman zugekommen, der ihn gegen einen Tribut von 800,000 Talari zum Pascha von Sudan ernenne, in Folge dessen er seiner Einladung nicht Folge leisten könne, den Vice-König aber um Erhaltung seiner Freundschaft bitte. Bereits soll Scheriff Pascha Befehl erhalten haben, sich zu Achmed zu begeben, um ihn durch Vernunftgründe zu besseren Gesinnungen zurückzuführen. Bestätigt sich die Absendung des Fermans an Achmed, so könnten leicht ernste Zwistigkeiten zwischen der Pforte und Mehmed Ali ausbrechen.

Griechenland.

Athen den 21. Okt. (A. Z.) In dem Blatt Fama vom 7. Oktober heißt es: „Se. Excellenz der Gesandte von England wird am 12. Oktober zu Ehren der Herren Obersten Kalergis und Makrijannis ein glänzendes Festdiner veranstalten.“ In einer früheren Nummer desselben Blattes finden wir eine in der Volkssprache geschriebene Proklamation des Obersten Makrijannis, worin er alle ihm bekannten Namen derjenigen Personen anführt, welche an der Bewegung des 3. September Antheil genommen haben, nebst einigen Details und der Aufforderung an alle Griechischen Zeitschriften, diese

Verkündigung zu veröffentlichen, damit das Publikum mit der Wahrheit der Sache bekannt werde.

Endlich haben die Gesandten Sir E. Lyons und Herr Piscatory von ihren Regierungrn neue, auf die seit dem 15. September veränderte Lage der Dinge berechnete Instruktionen erhalten. Diesen zufolge hat, wie man es vorausgesehen hatte, Ersterer dem Griechischen Gouvernement erklärt, daß England die Revolution an sich mißbillige, dieselbe jedoch als vollbrachte Thatsache annehme und anerkenne. Ebenso hat Frankreich laut der Notifikation des Herrn Piscatory die Revolution als ein fait accompli anerkannt und die Folgen derselben im voraus adoptirt, indem es ausdrücklich verlangt, daß der König alle am 15. September gemachten Versprechungen erfülle, und ihm nur insofern die mächtige Unterstützung Frankreichs in Aussicht stellt, als er in der Zukunft mit der Nation selbst gehen, und ihren Wünschen und Bedürfnissen entsprechen werde. Zugleich traf auch ein neues, jedoch früher als die Nachricht von der September-Revolution nach England kam, aufgenommenes Protokoll der Londoner Konferenz ein, worin die Ergänzungen der noch rückständig gebliebenen Interessen und Amortisations-Zahlungen von der Griechischen Regierung verlangt werden. Wie dies jetzt möglich sein solle, ist kaum zu begreifen, da alle Kassen geleert, Handel und Wandel gelähmt sind, und die Regierung unmöglich mehr soviel leisten kann, als sie sonst wohl geleistet hätte, wenn nicht die letzte Katastrophe fast alle Quellen des Staats-Einkommens in eine gewiß nicht so leicht vorübergehende Stagnation gebracht hätte. Wir werden nun sehen, was Griechenland nach der Erlangung seiner „Freiheit“ und der sie gewährleistenden Charte vermögen wird. Bis jetzt hat sich diese nur durch einen heftigen Haß gegen Alles, was Deutsch ist, geäußert; man begnügt sich nämlich nicht damit, ein Beispiel merkwürdiger Undankbarkeit hinsichtlich der Baiern gegeben zu haben, sondern man überträgt dieses Uebelwollen eben sowol auf Preußen und Oesterreicher, was den hiesigen Aufenthalt fast unerträglich machte, wenn wir Deutschen nicht überhaupt gewohnt wären, uns bei ähnlichen Gelegenheiten auf solche Weise behandelt zu sehen!

Kalergis hat bei den Gesandten der fünf Großmächte Aufwartungen gemacht, und überall, wie es heißt, seinem „heldenmäßigen Benehmen“ am 15. September die schmeichelhaftesten Apologieen gehalten. Herr Katakazy ist in der letzten Zeit nachdenklich geworden; er scheint zu fühlen, daß sein Benehmen in Athen dem Geiste seiner Instruktion nicht ganz angemessen war. Daß die drei konservativen Mächte das Geschehene mißbilligen werden, wird allgemein als ausgemacht angenommen. Am gespanntesten ist man auf die nächsten Schritte des Russischen Kabinets. Die Station der drei Schutzmächte im Piräus ist bereits durch die Ankunft mehrerer Englischen, Russischen und Französischen Kriegsschiffe verstärkt worden. — Grillparzer befindet sich seit einigen Tagen in unserer Mitte.

München den 3. Nov. Seit gestern früh machen wieder eine Anzahl Briefe aus Athen die Runde, die mit außerordentlicher Gelegenheit hierher gelangt sind. Ihr Inhalt, inwieweit ich ihn kenne, ist insofern nicht ohne Interesse, als nach ihm bis zum 20. Oktober alle Wahl-Resultate in Athen bekannt waren. Sie waren nirgends ohne parlamentarische, an den meisten Wahlorten nicht einmal ohne faustrechtliche Kämpfe erzielt worden. Es läßt sich, inwieweit dies in Griechenland überhaupt möglich ist, annehmen, daß die gegenwärtig herrschende Partei es mit einer wesentlichen Opposition nicht zu thun haben wird. Darauf läßt auch das Nachlassen in den Verfolgungen schließen, welche die September-Helden noch bis in die letzten Tagen vor dem Bekanntwerden der Wahlen gegen ihre Widersacher hatten fortdauern lassen. Ein letztes Schreckmittel scheint ihnen der Pöbelsturm gegen den vorigen Finanz-Minister gewesen zu sein.

Vermischte Nachrichten.

Aus Rawicz wird uns Folgendes aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt. Am 28sten v. M. ist hierorts leider ein Verbrechen der gröbsten Art verübt worden. In den Abendstunden zwischen 8 und 10 Uhr wurde die Ehefrau des Viehhändlers Friedrich Ramtsch zu Rawicz während der Abwesenheit ihres Ehemannes in dessen Wohnung überfallen, ermordet, und dem Ramtsch durch gewaltsamem Einbruch in baarem Gelde die Summe von 630 Rthlr. entwendet. Das entwendete Geld bestand aus 18 polnischen Kassenanweisungen, jede zu 100 Floren, 20 preußischen Doppel Friedrichsd'or, 5 einfachen Friedrichsd'or, 12 Dukaten, 13 preußischen Thalerstücken, 47 Rthlr. 15 Sgr. preuß. Courant in Achtgroschenstücken, Viergroschenstücken und Zweigroschenstücken, fünf polnischen $\frac{5}{6}$ Thalerstücken und 14 polnischen $\frac{1}{6}$ Stücken. Die Verüber jener schändlichen That sind leider bisher noch nicht ermittelt worden.

Im Berliner Intelligenzblatt vom 1. Nov. befindet sich eine höchst sonderbare Annonce folgenden Inhalts: „Sollte, als seltene Ausnahme, am 30. Oktbr. Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr ein Ehrlicher eine von rother und weißer Seide weitläufig gehäkelte Ziehbörse mit 35 Thalern Kassenanweisungen auf dem Wege von der Bauakademie nach der Schloßfreiheit gefunden haben, so kann derselbe Oberwallstraße Nr. 17 eine Treppe hoch rechts seine Ehrlichkeit an

den Tag legen und in geistiger oder materieller Beziehung, je nachdem er es wünscht, des Dankes gewiß sein."

Unser Korrespondent (schreibt die Bresl. Ztg.) meldet aus Wien unterm 4. November: „So eben erhalte ich die Nachricht, daß das prächtige Dampfschiff „Stadt Wien" auf der Herreise von Linz einen Leck bekam und versank. Die Mannschaft ist gerettet."

Die Dorfzeitung sagt: Das „vertrauliche Du", welches, wie man irrthümlich behauptet hat, bei der Preußischen Landwehr eingeführt werden soll, hat schon von vielen Seiten Widerspruch erfahren und wird mehr unangenehme Reibungen hervorbringen, als Der vermuthen mag, welcher weniger mit den verschiedenen Ständen der Gesellschaft verkehrt. Ein Du, das nicht erwiedert werden darf, ist kein vertrauliches. Es verduzt. Und wir werden bei der Gelegenheit wieder an den traurigen Wirrwarr des Du, Er, Ihr, Sie erinnert. Nach welchem Prinzip soll man da verfahren? Was berechtigt zu einem Unterschiede in der Anrede bei Bürger und Bauer? Soll ich denselben Landmann, wenn er mir Frucht bringt, Sie, und wenn er mich um's Geld mahnt, Er anreden, oder umgekehrt? Eine Reform wäre allerdings am leichtesten beim Militair zu beginnen, weil eine Ordonnanz des Kriegsministers da durchgreift. Wie wäre es daher, wenn das alte ehrliche und rechtliche „Ihr" mit solcher Gegenseitigkeit wiederhergestellt würde, daß es vom General bis zum Landwehrmann gälte? Es wäre dies um so leichter, da dasselbe in den obersten Regionen noch in Ew. Majestät, Ew. Excellenz beibehalten wird. Aus der Poesie kennen wir es noch als die schönere Anrede. Es ist Französisch, Englisch, Spanisch. Es paßt trefflich zu dem Waffenrock. Das Du mag der Liebe und Freundschaft bleiben.

Am 20. Oktober waren in Petersburg alle Häuser und Straßen hoch mit Schnee bedeckt und die Bäume in den Gärten waren mit solchen Schneemassen belastet, daß sich die Aeste zur Erde bogen. am Abend zuvor war die Witterung noch ganz gelind, ging in Regen über und endlich erhob sich ein starker Wind, der den Winter herbeiführte.

Bei der Reparatur des alten Schlosses zu Burghausen in Oberbayern fand man eine verborgene Kammer mit Getreide, das nach einer schriftlichen Notiz 1395 dahin geschüttet worden war. Man hat sowohl Körner als auch Mehl und Brod davon nach München geschickt. Das Brod soll eine dunkle Farbe, aber einen durchaus guten Geschmack haben.

Der Mann, der in nächtlicher Weile der Pachterstochter bei Dresden die Haare abschnitt, hat sich gestellt und ausgesagt, daß es eigentlich der Mutter gegolten habe, die keinen weiblichen Dienstboten um sich leide, der sich nicht zuvor die Haare abgeschnitten habe. Seine Geliebte habe ein Gleiches thun müssen und darum habe er sich rächen und die Pachtersfrau fühlen lassen wollen, wie es thue, seines Haarschmucks beraubt zu sein. Es thue ihm leid, daß er die Tochter entstellt habe.

Kürzlich wurde eine arme Frau auf dem Wege von Bohrau-Seifersdorf nach Deetzdorf (Schlesien) erschlagen. Der Mörder hatte ihr, als sie sich wahrscheinlich zu vertheidigen gesucht, die Hände mit einem Messer durchschnitten und sie dann an einem Strauch, der am vorbeifließenden Mühlgraben stand, festgebunden und so ins Wasser hineinbefördert, damit sie einestheils verborgen bliebe und andererseits nicht vom Wasser bis zur Mühle fortgeführt würde. Ein Knecht aus letzterer entdeckte den Leichnam. Der That dringend verdächtig ist ein Schneider aus Striegau. Die Frau hatte 13 Rthl. bei sich gehabt, die sich nicht mehr vorfanden. Der Verdächtige hatte gleich darauf in der Stadt seine Schulden bezahlt, und da noch viele andere höchst dringende Indicien und Aussagen unbetheiligter Personen hinzukamen, wurde er ins Inquisitoriat nach Jauer gebracht, wo er aber jetzt hartnäckig leugnet.

Bosco.

Der Groß- und Hochmeister aller Zauberer, Hr. Bosco, der vor 15 Jahren, bevor er nach dem Orient und Aegypten ging, alle Welt durch seine unbegreiflichen Wunder in Erstaunen setzte, und zu dessen magischen Vorstellungen das Publikum sich drängte, wie zu dem Gesange der Catalani und zu der Geige Paganini's, wird nunmehr binnen kurzem aus Breslau, wo er gegenwärtig alle Schaulustigen bezaubert, hier eintreffen, um auch bei uns einen Cyclus von Vorstellungen zu geben. Die Breslauer Zeitung berichtet in ihrer neuesten Nummer über ihn: Herr Bosco hat gestern seine dritte Vorstellung der Aegyptischen Magie, genannt: „die Wiedervereinigung der Feen", wie sich der Zettel ausdrückt, gegeben, und so vieles ärgerliche und unzufriedene Kopfschütteln die Rubrik des Zettels: „Preise der Plätze" hervorbringt, scheinen doch nur Wenige der Versuchung widerstehen zu können, ihn, der sich wie Faust, dessen Höllenzwang er offenbar ererbt hat, den Meister über die Geister nennen darf, nach 15 Jahren wieder zu sehen. Doch welche von seinen Leistungen könnten wir aufzeichnen? Es ist wahr, Geschwindigkeit ist keine Hexerei. Man muß an dem guten, schlichten Spruche festhalten; er ist uns die einzige Stütze, wenn uns mitten in dem wunderbaren Zauberkreise, den Herr Bosco um uns zieht, den Verstand im Stiche lassen will,

wenn wir verwirrt durch diese geheimnißvollen Künste zu glauben anfangen, daß ihm doch am Ende irgend ein kleiner Kobold und spiritus familiaris dienstreich sein müsse. In der That, wollten wir auch die Geschwindigkeit nur als Fertigkeit gelten lassen, so haben wir immer dem scharfsinnigen Verständniß der menschlichen Sinnesart, durch welche die eigentliche Täuschung hervorgebracht wird, unsere Bewunderung zu schenken. Herr Bosco nimmt als Eskamoteur unter allen seinen Kunstgenossen zuverlässig die erste Stelle ein. Es steht ihm Humor genug zu Gebote, um die Anwesenden immer angenehm zu unterhalten; seine Leistungen folgen rasch nach einander und fast ohne Ausnahme bestehen dieselben aus einer Kombination von einzelnen frappanten Stücken, wie sie von andern isolirt ausgeführt werden u. s. w.

* * *

Den Cyclus der diesjährigen Vorlesungen des naturwissenschaftlichen Vereins eröffnete der Herr Regierungs-Rath Brettner vor einem zahlreichen Auditorium. Der klare und wohl Jedermann zugängliche Vortrag hatte sich einer ungetheilten Aufmerksamkeit der Zuhörer zu erfreuen und läßt einen ungewöhnlichen, wissenschaftlichen Genuß auch für die folgenden Vorlesungen erwarten.

Der Verein hat somit auf eine erfreuliche Weise die öffentliche Thätigkeit des Wintersemesters begonnen und scheint dauernd seine Kräfte im ruhigen Fortschreiten zum Wohle unserer Stadt und der ganzen Provinz zu entwickeln. Br.

Die Neusilber=Fabrik
von
J. Henniger & Comp.
in Berlin,

in Posen, Breslauer=Straße Nro. 6., empfiehlt ihr Lager geschmackvoll gearbeiteter Waaren, bestehend in Kirchengeräthen, Tafelleuchtern, Geschirr=Beschlägen, Löffeln, Messern und Gabeln; eine bedeutende Auswahl von Neusilber=Schiebelampen mit 1 und 2 Cylinder, so wie auch Asteral-Lampen Sämmtliche Lampen sind sauber gearbeitet und wird für gutes Brennen garantirt. Alte Neusilbergegenstände mit Stempel **Henniger** versehen, werden dem Verkaufspreise nach mit $\frac{2}{3}$, Bruch aber das Pfund mit $1\frac{1}{3}$ Rthlr. angenommen.

A. Klug.

Unser zum **en gros-** und **en detail-**Verkauf vollständig assortirtes Lager von französischen, niederländischen und inländischen **Tuchen, Bukskins, Westen-** und **Futterzeugen**, empfehlen

M. & H. Mamroth,
Markt No. 53.

Die erste Sendung
Spanischer Früchte,
als:

Beste Malaga=Citronen (seltn. Schönheit)
dto. dto. Apfelsinen dto.
dto. dto. Muskat=Traubenrosinen,
dto. dto. süße Weintrauben,
dto. dto. Trommelfeigen, so wie auch
Feinste Prinzeß=Mandeln,
Smyrnaer Feigen,
Marinirten Elb=**Lachs,**
dto. dto. **Stöhr,**
große feite Pommersche **Neunaugen,**
und beste **Trüffeln** empfing und offerirt zu auffallend billigen Preisen

B. L. Präger,
Wasserstraße im Luisen=Gebäude № **30.**

Die längst erwarteten
Sylva=Cigarren
sind endlich eingetroffen.

G. Bielefeld.

Aechte Danziger Speckflundern
habe ich per Post erhalten.
Frische Spanische Weintrauben,
Allerbeste Gattung Braunschweiger Wurst,
Frische Görzer Maronen
Beste Limburger Sahn=Käse,
Saftreiche Apfelsinen, Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr.
empfiehlt
Joseph Ephraim, Wasserstr. No. 1.

Bairische Bierhalle
Heute Sonnabend frische Wurst und Wildpret. Das Uebrige ist bekannt.

Bornhagen im Gambrinus.

Sonnabend den 11ten November: Abendbrod bei Mutzbauer, Berliner Chaussee.

„St. Domingo"
Sonntag den 12ten November frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet

S. Graupe.

Getreide=Marktpreise von Posen,

den 8. November 1843. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	22	6	1	23	—
Roggen dito	1	7	6	1	8	—
Gerste	—	28	—	1	—	—
Hafer	—	17	—	—	18	—
Buchweizen	1	1	—	1	2	6
Erbsen	1	10	—	1	11	—
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	27	6
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	5	15	—	5	20	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	28	—	2	—	—

Namen der Kirchen.	Sonntag den 12ten November 1843 wird die Predigt halten: Vormittags.	Nachmittags.	In der Woche vom 3ten bis 9ten November 1843 sind: geboren: Knaben.	Mädch.	gestorben: männl. Geschl.	weibl. Geschl.	getraut: Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich.	6	1	7	2	11
Evangel. Petri=Kirche . .	= Cons.=R. Dr. Siedler	—	3	1	1	2	1
Garnison=Kirche	= Div. Pred. Niese	—	—	1	1	—	—
Domkirche	= Pen. Wierusżewski	—	4	2	3	1	1
Pfarrkirche	= Mans. Fabisch	—	2	2	2	4	4
St. Adalbert=Kirche . . .	= Mans. Celler	—	2	1	2	1	3
St. Martin=Kirche	= Dekan v. Kamienski		3	5	2	3	1
Deutsch=Kath. Kirche . . .	= Präb. Grandke	= Pr. Amman	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche . .	= Pr. Scholtz	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest. .	= Cler. Danielski	—	—	—	—	—	—
		Summa . . .	20	13	18	13	21